

aus den Skizzen Fig. 8, 10 und 12 hervorgeht; in den Todtenpunktlagen des linken Kolbens *b* findet außerdem stets eine völlige Entlastung statt, so daß hier gar keine Reibungsverluste auftreten können, während der zweite Kolben wie bei einer Zweicylindermaschine functionirt. In Folge dessen entwickelt die Glubek'sche Maschine einen sehr gleichförmigen Gang, selbst bei den höchsten Expansionsgraden, erfordert nur ein mäßiges Schwungrad, kann in manchen Details schwächer gehalten sein und wird darum bedeutend leichter und somit auch billiger als eine Zweicylindermaschine von derselben Leistungsfähigkeit. Zudem erfordert die Glubek'sche Maschine bedeutend geringern Raum und fast gar kein Fundament, so daß sie der Zweicylindermaschine in vielen Stücken entschieden überlegen ist. Nachdem auch die einzelnen Theile mit Leichtigkeit zugänglich sind, günstige Abnutzungsverhältnisse existiren und die zwei bis jetzt ausgeführten Maschinen vortreffliche Resultate ergeben haben, so ist aller Grund vorhanden, einer weitern Verbreitung dieses neuen Systems entgegenzusehen.

Als Uebelstände gegenüber einer Zweicylindermaschine wäre zunächst die Anwendung dreier Kreuzköpfe und Kurbelstangen anzuführen, deren Wartung jedenfalls größere Mühe und Sorgfalt bedingt, wenn auch die Abnutzung in Folge der günstigen Beanspruchung geringer ist; ferner die Anwendung einer dreifach gekröpften Welle, die hier kaum umgangen werden kann, und endlich die Lagerung dieser Welle in mindestens drei Lagern, zu denen, falls das Schwungrad nicht fliegend aufgekelt werden soll, noch ein viertes, außerhalb der Maschine liegendes hinzukommen muß.

Ebenso interessant und eigenthümlich wie die Maschine selbst ist auch deren Steuerung, welche in ihrer allgemeinen Disposition aus den Figuren 13 und 14, bei abgehobenem Dampfeylinder, ersichtlich ist.

Unter den drei Dampfcanälen des Dampfeylinders befindet sich, wie bereits oben bemerkt, je ein Rundschieber von dem aus Figur 13 ersichtlichen Querschnitte, welcher durch eine Längswand in zwei Theile getrennt, an den beiden Enden durch Spannringe und der Länge nach durch eine Spange abgedichtet ist, die mittels Federn an die Wand des Gehäuses gepreßt wird. In diesen Schiebern befindet sich einerseits die Dampfeintrittskammer *e*, den Rundschieber der ganzen Länge nach durchgehend, andererseits die Austrittskammer *u*, an beiden Enden geschlossen, jede Kammer aber unten und oben mit einem Längsschlige versehen. Die beiden obern Längsschlige verbinden bei der Oscillation des Schiebers abwechselnd die Eintritt- und die Austrittskammer mit dem Dampfeylinder, der untere Schlig der Austrittskammer *u* kommt abwechselnd in und außer Verbindung mit dem Dampfaustrittcanal, der sich in der Mitte unter den drei Schiebergehäusen hinzieht; der untere Schlig der